



**Kinder fördern**  
**Familien stärken**  
**Eltern vernetzen**

# **Das pädagogische Konzept**

der Krippen im Familienzentrum minimaxi e.V.



Familienzentrum minimaxi e.V.  
Köchlinstr. 46a • 88131 Lindau • Tel. und Fax: 08382 - 3690  
krippen@minimaxi-lindau.de • www.minimaxi-lindau.de



**Kinder fördern**  
**Familien stärken**  
**Eltern vernetzen**

## **das pädagogische Konzept**

### **der Krippen im Familienzentrum minimaxi e.V.**

1. die Einrichtung
2. die Idee der Integration
3. die BärenHöhle und das SpatzenNest
4. a) der „Situationsansatz“  
b) die „Bindungstheorie“
5. unsere Kinder
6. die Methodik
7. der Tagesablauf
8. die Qualitätsmerkmale
  - 8.1 Transparenz
    - 8.1.1 Elternpartnerschaft
    - 8.1.2 Eingewöhnung
    - 8.1.3 Öffentlichkeitsarbeit
  - 8.2 unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

### 1. die Einrichtung

Seit dem Jahr 1991 engagieren sich Eltern im gemeinnützigen Verein Familienzentrum minimaxi e.V., Lindau.

Unter dem Motto:“ Damit Familie gelingt...“, sind seit damals viele Projekte entstanden, die Eltern bei der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.

Die Kinderkrippe als Form der Kleinkindbetreuung gibt es im Familienzentrum seit 1999.

Öffentlich gefördert wird sie seit 2003.

Durch die enge Anbindung an den Verein profitieren unsere Krippen von der langjährigen Erfahrung in der Betreuung von Kleinkindern, von den vielfältigen Qualifizierungsangeboten für unsere ErzieherInnen und ebenso von einer psychologischen Begleitung und dem Angebot der regelmäßig stattfindenden Elternschule.

Alle Angebote des Vereins – z.B. der Familienbrunch, der Vätertreff, das internationale Frauenfrühstück, sämtliche Kurse und Aktionen – stehen allen Eltern unserer Krippenkinder offen.

Es ist das ausgesprochene Ziel des Vereins, die ganze Familie anzusprechen und einzuladen, ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen und ein Netzwerk aufzubauen, das hilft und trägt.

Aktuelle Angebote des Familienzentrum minimaxi e.V. können der homepage entnommen werden.

Seit April 2011 sind nun endlich die Kinderstube (Neu: BärenHöhle) und die inzwischen neu gegründete zweite Interims-Gruppe „StorchenNest“ (Neu: SpatzenNest) in ihr gemeinsames neues Zuhause in der Köchlinstr. 46 a gezogen.

**Adresse der Krippen**                      Köchlinstr. 46a,  
88131 Lindau.  
Telefon BärenHöhle: 08382 – 40 98 77  
Telefon SpatzenNest: 08382 – 38 97  
krippen@minimaxi-lindau.de

**Tägliche Telefonzeiten**            7.30 bis 9.00 Uhr  
10.30 bis 11.30 Uhr  
14.30 bis 16.00 Uhr

In den beiden Krippengruppen werden täglich je 12 Kleinkinder im Alter von ca. 1 Jahr bis zu 3 Jahren betreut.

**Öffnungszeiten**                      Montag bis Freitag: 7.30 bis 17.00 Uhr

**Ferien**                                    14 Werktage innerhalb der bayerischen Sommerferien

**und Schliesszeiten**                Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr und nach Absprache einzelne Brückentage

In den beiden Krippen kümmern sich insgesamt 7 Fachkräfte um unsere Kinder – darunter eine Krip-penerzieherin und eine ausgebildete Heilpädagogin, sowie Vor- und Anerkennungspraktikanten für den Erzieherberuf. Sobald eine Fachkraft wegen Krankheit, Urlaub oder Fortbildung ausfällt, springt eine unserer Vertretungskräfte für sie ein, so dass immer genügend Betreuer für unsere Kinder da sind.

Auch unsere Vertretungskräfte sind z.T. ausgebildete Fachkräfte und nehmen an internen Fortbildungen des Vereins **minimaxi** teil.

Darüber hinaus sind wir regelmäßig als Ausbildungsbetrieb für mindestens eine ErzieherfachschülerIn oder KinderpflegerIn verantwortlich.

Die Adresse des Vereinsbüros: Köchlinstr. 46a,  
88131 Lindau  
Tel. und Fax: 08382 - 3690  
info@minimaxi-lindau.de  
www.minimaxi-lindau.de

## 2. die Idee der Integration

Das gemeinsame Aufwachsen von behinderten und nicht-behinderten Menschen ist für uns selbstverständlich und wir freuen uns, dass wir eine gemeinsame Betreuung im Rahmen unserer personellen und räumlichen Möglichkeiten anbieten können.

Schwerpunkt ist ein

- natürliches, soziales Miteinander,
- ein Angebot an entwicklungsentsprechendem Spielmaterial,
- und das frühzeitige Lernen in und mit der Gruppe.

Wir werden in unserem Vorhaben unterstützt durch die Mitarbeit einer erfahrenen Heilpädagogin.

## 3. der Alltag

Beide Krippen haben folgende Schwerpunkte in der Betreuung von Kleinkindern:

Die Gestaltung des Alltags orientiert sich am pädagogischen Konzept des „Situationsansatzes“ und an der Bindungstheorie:

Mit viel Sensibilität und Einfühlungsvermögen nehmen sich feste BezugserzieherInnen des körperlichen und des psychischen Wohlbefindens jedes einzelnen Kindes liebevoll an und legen in einer intensiven Eingewöhnungsphase den Grundstein für ein vertrautes und entspanntes Miteinander von Familie und Einrichtung.



Dabei ist für die Bindungsqualität die Feinfühligkeit von absolut entscheidender und prägender Wichtigkeit: Ein jederzeit adäquates, promptes und altersangemessenes zuverlässiges Reagieren der erwachsenen Bezugsperson auf die Äußerungen und die Bedürfnisse des Kindes.

Das ist die Basis dafür, dass das Kind voll Vertrauen neue Erfahrungen machen, die eigene Selbstwirksamkeit erforschen und soziale Kompetenzen in der altergemischten Gruppe sammeln kann.

Dies wird ergänzt durch ein gezieltes Angebot an jahreszeitlichen und themenorientierten Projekten, die altersentsprechend angeboten werden.

Die immer wiederkehrenden Rituale, unsere Lieder, unsere Sprechverse, das gemeinsame Spiel und auch die Elemente der Körperpflege vermitteln vielfältige Lernerfahrungen, bieten Wärme, Schutz und Geborgenheit und steigern die Kompetenz der Kinder im gemeinschaftlichen Zusammenleben.

Ein regelmäßiger Wechsel aus aktiven Zeiten gemeinsamen Essen und Ruhepausen ergibt sich aus der physiologischen und entwicklungspsychologischen Bedürfnislage der Kinder im Kleinkindalter.



### 4. a) der „Situationsansatz“

Situationsansatz – was ist das?

Es ist die Einladung, sich dem „Hier und Jetzt“ zu widmen, sich auf das Leben einzulassen, auf seine positiven wie auch auf seine negativen Erfahrungen.

An ihm soll das Kind in einer ihm gerechten Umgebung, im Zusammenspiel mit anderen Kindern und Erwachsenen, lernen und reifen.

Der Situationsansatz hat das pädagogische Ziel die Kinder darin zu unterstützen, selbstbewusst und in sozialer Verantwortung vor sich und anderen, möglichst eigenständig zu handeln.

Das Kind wird und bleibt Akteur und Forscher. Dabei soll ihm die Möglichkeit zur selbstbestimmten Weiterentwicklung und aktivem Handeln geboten werden. Das Kind ist Experte seiner Entwicklung.

Die Erzieherin ist nicht nur Lehrende, sondern auch Lernende, sie lernt von und mit den Kindern und schafft Bedingungen für eine offene, gemeinschaftliche Atmosphäre, sie ist Partnerin des Kindes.

Dies bewirkt die Entwicklung eines gesunden Selbstbildes sowie einer autonomen wie beziehungs-fähigen Persönlichkeit.

Es gilt Bedingungen zu ermöglichen, die den Bezug zur Lebenssituation und dem Umfeld des jeweiligen Kindes/der Gruppe schaffen.

Dies soll ihm in seiner Alltagsbewältigung helfen und ein Lernen in Erfahrungszusammenhängen ermöglichen.

Ganz konkret helfen uns folgende Fragen:

- *Wo in der Lebensgeschichte steht das Kind?*
- *Welche prägenden Erfahrungen hat es bisher gemacht?*
- *Welche familiären Rahmenbedingungen gibt es?*
- *Welchen Entwicklungsstand, welche Besonderheiten, Fähigkeiten hat das jeweilige Kind?*
- *Wie kann ich diese fördern?*
- *In welchen Bereichen und in welchem Umfang braucht es unsere Unterstützung?*

### 4. b) die „Bindungstheorie,“

Die Bindungstheorie beschreibt in der Psychologie das Bedürfnis des Menschen eine enge, von intensiven Gefühlen geprägte Beziehung aufzubauen (siehe dazu die Ausführungen auf Seite 6 im „Alltag“).

### 5. unsere Kinder

Wir nehmen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an und sehen die aktuelle Lebenssituation der Kinder als Ausgangspunkt unseres Handelns.

Ein behutsamer, Sicherheit spendender und liebevoller Umgang miteinander liegt uns sehr am Herzen. Es ist uns wichtig, eine Atmosphäre des Wohlfühlens aufzubauen, um in ruhigem, stressfreiem Beisammensein bestmögliche Voraussetzungen für ganzheitliches Lernen zu ermöglichen.

Beide Krippen sind ein Ort des Vertrauens, des Einlassens und des „einfach“ für die Kinder Daseins.

Durch

1. äußere Rahmenbedingungen wie z.B.

- feste Bezugspersonen,
- kleine Gruppen und
- überschaubare und strukturierte Räumlichkeiten und

2. innere Strukturen wie z.B.

- das Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit
- das Zusammenspiel mit Gleichaltrigen,
- das Erleben jüngerer
- und auch älterer Gruppenmitglieder,



bieten wir den Kindern eine familienergänzende Betreuungssituation an.

Im spielerischen Miteinander können die Kinder so die ersten sozialen Kontakte ausserhalb ihrer Familie knüpfen und erste Ich – und Sozialkompetenzen erlernen.

Wir geben ihnen die nötige Zeit und achtsame Aufmerksamkeit, und zeigen ihnen auch die Halt gebenden Grenzen auf.

Unser Ziel ist es, unsere Kinder in der Gruppe „wachsen“ zu lassen, damit sie im Laufe der Zeit Selbstvertrauen, Sicherheit und Eigenverantwortung erlangen und damit für den Kindergarten und das weitere Leben gut „gerüstet“ sind.



### 6. die Methodik

Wir öffnen uns mit allen Sinnen, um unsere erlebbare Umwelt zu erfassen, zu begreifen. Je ganzheitlicher Dinge erfaßt werden, desto intensiver nehmen die Kinder die Lernangebote wahr.

#### 1

Unser Spielmaterial ist häufig naturorientiert, d.h., wir arbeiten sehr gern mit Korken, Wurzeln, Kastanien, Muscheln, Steinen .....

Damit wollen wir die Sinneswahrnehmung, sowie die Phantasie und die Kreativität der Kinder fördern.

Wir bieten nicht alle uns wichtig erscheinenden Spielmaterialien gleichzeitig an, sondern setzen immer wieder mit bewußten Impulsen unterschiedliche Schwerpunkte und Erfahrungsmöglichkeiten. Dadurch wollen wir gleichzeitig der Konsum- und Reizüberflutung entgegenwirken.

So dürfen unsere Kinder in Erde wühlen, Würmer finden, mit Wasser planschen, sich unter Tüchern verstecken, -schmecken, probieren und schmatzen – schütteln, berühren, drücken, spüren – fühlen und erleben.

Sie spüren Kälte und Wärme, Hartes und Weiches, Glattes und Spitziges, Glitschiges und Trockenes, sie schütteln, drücken und begreifen alles, was es zu greifen gibt.

#### 2

Dazu gehört auch die musikalische Früherziehung  
Wir machen mit den Kindern Geräusche, stampfen, klatschen, singen, trommeln, Rhythmen – horchen der Stille nach, drehen uns im Kreis – wir tanzen, langsam und schnell....

#### 3

Ein wichtiges tägliches Element ist das spielerisch – sportliche Bewegungen: balancieren, klettern, hüpfen, kriechen, rennen.....

#### 4

Wir unterstützen und begleiten die ersten kleinen Rollenspiele der Kinder.

Im und durch das Spiel erfaßt das Kind seine Welt.

Hier verarbeitet es sein Erleben und macht es für uns sichtbar.

Hier können wir es beobachten, begreifen, teilhaben und lenkend einwirken.



### 5

Unser fester Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen gibt unseren Kindern Sicherheit und Orientierung und macht das Tagesprogramm für Eltern und Kinder schnell nachvollziehbar.

Die Kinder lernen sich an dem Tagesablauf zu orientieren, sie können sich mehr und mehr auf bestimmte Ereignisse in voraus freuen und fühlen sich so ins Geschehen eingebunden.



Sie haben die Möglichkeit, sich altersentsprechend selbst zu organisieren, indem sie jederzeit Zugriff auf ihre Trinkflaschen haben, aber auch z.B. trotz Appetit auf die gemeinsame Vesperzeit zu warten und so einen Bedürfnisaufschub zu erlernen.

### 7. der Tagesablauf

Ab 7.30 Uhr werden die Kinder gebracht und finden sich im selbstgewählten Spiel, dem sogenannte Freispiel, ein.

Um 9.00 Uhr kommen wir zu einem Morgenkreis zusammen.  
Hier wird gesungen, getanzt, es werden Geschichten erzählt u.v.m.

Anschließend nehmen die Kinder gemeinsam ihre von daheim mitgebrachte Brotzeit ein.

Nach dem „Goldtröpfchen“ (- die Hände und der Mund werden gewaschen) und dem Zähneputzen, geht es weiter im Freispiel. Wer Interesse hat, kann an besonderen Angeboten wie z.B. Kleben mit Kleister, Kneten, erstes Schneiden mit der Schere, Wasserfarbmalen u.ä. teilnehmen.



Die ganz Kleinen sind vielleicht schon wieder müde und machen ein erstes kleines Schläfchen im Kinderwagen oder in unserem Schlafräum.

Um 11.00 Uhr finden wir uns nach dem Aufräumen wieder zu einem gemeinsamen Kreis zusammen.

Danach geht es endlich nach draußen, in unseren heißgeliebten Garten.

Um 11.50 Uhr wird ein feines warmes Essen vom hauseigenen Koch aufgetischt.

Händewaschen, Hinsetzen, „Guten Appetit“, .... und dann lassen es sich alle miteinander schmecken.

Für einige der Kinder ist die Betreuungszeit um 12.45 Uhr beendet, sie werden abgeholt.

Für unsere Ganztagskinder beginnt dann eine ruhige Erholungspause: der gemeinsame Mittagsschlaf. Die Schlafplätze sind schon gerichtet, und nach wenigen Minuten hört man ein entspanntes Atmen.

Unser Nachmittag beginnt um 14.45 Uhr. Langsam kommen die Kinder aus den Betten, werden abgeholt oder beginnen mit ihrem Spiel. Gleichzeitig werden unsere „Nachmittagskinder“ gebracht.

Um 15.30 Uhr wird gemeinsam aufgeräumt. Danach ist „Kinderkaffee“.  
Bei gutem Wetter geht es noch mal raus in den Garten.

Um 17.00 Uhr werden alle Kinder von ihren Eltern abgeholt.

## 8. die Qualitätsmerkmale

Die Förderung kindlicher Kompetenzen gehört zu den wichtigsten Kriterien unserer pädagogischen Arbeit:

Hierbei gilt es, einen Bezug vom bayerischen Lern- und Bildungsplan (BayKiBiG) zur alltäglich erleb-  
baren Wirklichkeit des Kindes zu knüpfen.

Unsere Kinder erlernen erste personale und soziale Kompetenzen im Spiel – und im alltäglichen Um-  
gang mit anderen Kindern und der Gruppe.

**Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Selbstwertgefühl, ein positives Selbstkonzept  
werden entwickelt.**

Die Kinder üben sich darin Eigenverantwortung und Verantwortung für andere zu  
übernehmen.

**Die Fähigkeit wird trainiert. Kontakte angemessen aufzunehmen und die Körpersprache  
anderer Kinder zu verstehen**

Die Fähigkeit zur Selbstregulierung (insbesondere Regulierung der Emotionen) werden  
erprobt.

**Im Mittelpunkt steht das Erlernen der Fähigkeit, sich selbst zu organisieren sowie die  
Selbstwirksamkeit zu erleben.**

Dies trägt zur positiven Entwicklung der kognitiven, sprachlichen, und motorischen Fähigkeiten der  
Kinder bei und bereitet sie auf einen problemlosen Wechsel in den Kindergarten vor.

Gleichzeitig liegen uns die Gesundheitsförderung und Hygieneerziehung am Herzen.



Bei der Sauberkeitserziehung arbeiten wir eng mit dem Elternhaus zusammen und ermöglichen den  
Kindern ein behutsames Erlernen und Ausprobieren.

### 8.1. Transparenz

Das engagierte Miteinander zum Wohle unserer Kinder im familiären Ambiente unserer Einrichtung schließt eine Transparenz des pädagogischen Tuns nicht aus.

Um interessierten Eltern die Möglichkeit eines persönlichen Eindrucks zu gewährleisten, bieten wir Besuchszeiten an, die vorher telefonisch vereinbart werden, ausserdem jährliche Infoveranstaltungen und Tage der offenen Türe.

#### 8.1.1. Elternpartnerschaft

Die offene, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, vom ersten Moment an, ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung.

Durch die intensive Eingewöhnungsphase haben die Eltern die Möglichkeit, unsere Arbeit hautnah zu erleben.

Eltern sind die Experten für ihr Kind, ihre Aussagen sind von großer Bedeutung und geben wichtige Hilfen für unser Verstehen und Handeln. Auch die Eltern sollen sich bei uns wohl fühlen, ihr Kind gern in die Kinderstube bringen!

Zwischen Erzieherin und begleitendem Elternteil entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis, das für die zukünftige Zusammenarbeit von großer Bedeutung ist. Gleichzeitig wird den Eltern ein Einblick in die pädagogische Arbeit vermittelt.

Kinder spüren sehr wohl, wie die Eltern und Erzieherinnen aufeinander zugehen. Ein offener und sorgsamer Umgang untereinander ist eine wichtige Basis für die Arbeit mit dem Kind.

Dies erfordert auch nach der Eingewöhnungsphase einen regelmäßigen Austausch. Vieles wird bei der täglichen Übergabe besprochen. Es gibt jedoch auch Elternsprechstunden und Gesprächstermine. Diese bieten die Möglichkeit zu einem umfassenderen Austausch und intensiveren Gesprächen. Auf Wunsch besuchen wir die Kinder gern auch einmal daheim.

Die Elternpost „unser Morgenkreis“ informiert über unser pädagogisches Tun, intensive Themenkomplexe (die wir in Form von Projekten aufarbeiten), und die Lieder und Fingerspiele, die wir im Alltag und im Morgenkreis regelmäßig verwenden.

Regelmäßige Elternabende dienen uns dazu, die Eltern und auch uns selbst zu informieren, Referenten einzuladen, und Zeit im entspannten Austausch miteinander zu verbringen.

Im Sommer gibt es ein großes minimaxi Sommerfest.

Weitere Angebote sind:

- unsere Info – Wand mit „Neuigkeiten zu Kind und Familie“
- Vermittlung von Fachkräften , z.B: Ergotherapeut, Logopäde, psychologische Beratung u.v.m.
- sowie gemeinsame Feste und
- die Teilnahme an Vorträgen und Veranstaltungen des Vereins minimaxi

### 8.1.2. die Eingewöhnung

Unsere Kinder erleben in der Kinderkrippe in der Regel die erste Ablösung ausserhalb der Familie. Damit dies gut gelingen kann, hat für uns eine individuelle Eingewöhnungsphase - gemeinsam mit den Eltern – oberste Priorität.

In der Bärenhöhle/im SpatzenNest haben wir an den ersten 3 Wochen einen Eingewöhnungsmodus, über den die Eltern vorab informiert werden. Das Kind wird von einer festen Bezugsperson begleitet, danach wird ein weiteres Vorgehen mit den Eltern festgelegt und der Betreuungsplan bedarfsgerecht angelegt.

Die Kinder bekommen die für sie individuell notwendige Zeit sich an die neue Umgebung und Bezugspersonen zu gewöhnen. Sie sollen die Möglichkeit haben, aus eigenem Antrieb eine Beziehung zu den Erzieherinnen einzugehen. Dies gibt dem Kind ein Gefühl der Sicherheit.

### 8.1.3 die Öffentlichkeitsarbeit

In den letzten Jahren haben sich unsere Krippen ständig weiterentwickelt und möchten sich ganz bewußt als eine Einrichtung im bedarfsorientierten Wandel sehen. Immer wieder wollen wir uns durch Elternumfragen im nahen Austausch an den Bedürfnissen der Familien orientieren und unser Angebot der Nachfrage anpassen.

Durch Pressearbeit, auf Stadtfesten und öffentlichen Veranstaltungen, und durch das Engagement in der Weiterentwicklung familienunterstützender Infrastrukturen, tragen wir mit zum familienbejahenden Stadtbild Lindaus bei.

## 8.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Um eine gleichbleibend, bzw. sich ständig verbessernde Betreuungsqualität garantieren zu können, zeichnen uns folgende Maßnahmen zur Qualitätssicherung aus:

- Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen  
z.B. der Besuch von Triple-P Kursen
- Regelmäßige Teamgespräche
- Begleitung der Erzieherinnen und des Teams durch eine Dipl. Psychologin in regelmäßigen Supervisionen: Reflektion der pädagogischen Arbeit, Fallbesprechungen
- Teilnahme an Fachgremien (Weiterbildung, Austausch und Fachdiskussion)  
z.B. am „Lindauer Kreis,“
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Anbindung an den Verein minimaxi e.V.

